

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 40. Stück.

Den 4. October 1823.

I n h a l t.

Bilder aus dem Leben eines wackern Schulmanns. (Fortsetzung.) — Subscribenten zu Frankens Denkmal. — Hallischer Getreidepreis. — Verzeichniß der Geböhrnen 2c. — 58 Bekanntmachungen.

Es ist keine Freude des Herzens Freude gleich.

Bilder aus dem Leben eines wackern Schulmanns.

(F o r t s e t z u n g.)

Als ich zum letzten Male nach B. kam, fand ich meinen alten Freund sehr verändert; nicht krank, aber vom Alter entkräftet. Mein Besuch schien ihn zu freuen. Da ich ihn nach seinem Befinden fragte, antwortete er mir: Es geht mir ja Gott lob recht wohl. Nur müde bin ich. Müde vom Leben. Die Nacht wird aber nicht fern seyn, wo ich ausruhn kann. — Sie haben, sagte ich, so viel und so lang für das Vaterland gearbeitet! Kein Wunder, daß Sie müde sind. —

XXIV. Jahrg.

(40)

JH

Ich habe nach meinen schwachen Kräften gethan, antwortete er mit großer Freundlichkeit; was ich gefehlt habe, wird Gott meiner Schwachheit verzeihen. Für das Wenige, was ich geleistet habe, bin ich reichlich belohnt worden.

Und nun erzählte er mir, daß er sein Amt so lange verwaltet habe, als es ihm möglich gewesen; da er aber bemerkt, daß seine Lehrkräfte abnehmen und sein Gedächtniß schwände, und er also hätte fürchten müssen, dem Ansehn des Schulstandes und der Wissenschaften durch seine Schwachheit zu schaden, habe er um seine Entlassung gebeten, und von seinen kleinen Ersparnissen leben wollen. Da hätte ihm aber sein gnädigster Landesherr nicht nur die Hälfte des bisherigen Gehaltes bis an sein Ende gelassen, sondern, was er billig mit noch weit größerer Freude und Rührung erkenne, ihm ein Belobungsschreiben zugeschickt, worin seine geringen Verdienste mit den allergnädigsten Ausdrücken gerühmt, und ihm der Titel und Rang eines Conectors tagfrey ertheilt worden. — Liebes Kind, sagte er dann zu seiner Frau, reiche doch das fürstliche Schreiben einmal her. Unsern alten Freund hier wird es auch freuen, und er wird es mir nicht als eitle Ruhmredigkeit auslegen, wenn ich die Gnade meines Herrn dankbar erkenne.

Während ich das Schreiben aufmerksam las, hingen die Augen des guten Conectors, dem ich gegenüber saß, fest an den meinigen, und er folgte ihnen von Zeile zu Zeile. — Hier kommt nun die Hauptstelle, sagte er, und deutete mit dem ausgestreckten Finger auf die Mitte des Papiers. — Ich sprach die lobenden Worte des Rescripts mit lauter Stimme aus,

aus, und wiederholte Einiges mit Nachdruck; und da war es eine Freude zu sehn, wie sich die verwittrerten Züge des alten Mannes belebten, und seine ganze Seele in das schimmernde Angesicht trat. — Und als nun der Schluß kam: „Und bleiben Euch in Gnaden gewogen. August.“ — Da zog er die Mütze von dem grauen Kopfe, und sagte mit freudiger Stimme die Worte nach: „Und bleiben Euch in Gnaden gewogen.“

Jetzt wurde der Mann immer heiterer. Er fing an von den Freuden zu sprechen, die er noch jetzt in seinem Alter genösse; erstlich, daß er seiner Sinne noch mächtig sey, wenn er schon nicht mehr so gut sähe, als vor dreßßig Jahren; dann, daß er den Verstand und Umgang seiner guten Hausfrau genösse; endlich, daß er so viele Dankbarkeit und guten Willen von seinen Schülern erfahre. „Sie lassen mir es an nichts fehlen, sagte er; ja, ich muß bisweilen Ihre allzu große Güte zurückweisen. Wenn ich wollte, ich könnte täglich mein Glas Wein auf dem Tische haben, ohne daß es mich etwas kostete. Aber warum sollte ich in meinem Alter schwelgen, da ich es in meiner Jugend nicht gethan habe? Also nur Sonn- und Festtags ein Gläschen — sonst nicht.“

Ich ließ jetzt einige Strahlen aus dem Freudenhimmel der Jugend in sein Gedächtniß fallen, und sie verfehlten ihre Wirkung nicht. „In meiner Kindheit, sagte er, ist es mir wohl hart gegangen, wie es Waisen oftmals geht, und ich hatte öfters mehr Thränen auf meinem Brodte als Salzkrüner. Indessen, das ging vorüber, und hat auch zu meinem Frieden gedient; und niedergedrückt, denke ich, hat mich das
auf

aufgelegte Joch doch nicht. Ist nicht das, was ich damals entbehrte, reichlich nachher ersetzt worden? Hat nicht der Himmel fast mehr Glück und Ehre auf mich gehäuft, als ich ertragen kann? Erstlich, beyhm Kandidaten-Examen wurde ich ja unter zehn andern, die das Ihrige auch gelernt hatten, primo loco präconisirt. Das trug denn gleich Früchte. Denn es war noch kein Jahr verflossen, als ich ohne mein Gesuch, wegen rühmlich bestandener Prüfung, wie der Ausdruck des herzoglichen Rescripts lautete, zum Quintus an der Schule ernannt wurde, mit hundert und fünfzig Thalern Gehalt, was damals keine Kleinigkeit war. Sobald ich nun im Amte fest saß, schritt ich unverdrossen zum Ehestande, und am Jahrestage meiner Anstellung wurden wir getraut, meine Sabine und ich; und ob das zum Glück ausgeschlagen ist — wenn uns gleich Gott nicht mit Kindern gesegnet hat — mag Ihnen meine Alte hier sagen. Mich wenigstens, setzte er lächelnd hinzu, hat es bis zum heutigen Tage nicht gereut. — Ich war damals auf der Kangel nicht weniger rüstig als in der Klasse, und es hätte bey mir gestanden, in eine gute Pfarre zu rücken. Aber ich dachte: Predigen kannst du auch als Quintus, und als Schulmann hast du mehr Freyheit. Und die Freyheit hat an mir immer einen großen Verehrer gehabt. In der Schule bin ich dann von einer Ehrenstufe zu der andern emporgestiegen; habe Freude an meinen Schülern und Liebe die Fülle gehabt; und nicht wenige davon stehen auf Ehrenposten, die ihren Mann fordern. Da hat denn unser einer auch seine Freude, wenn er denkt, daß der Mann nimmermehr so hoch gestiegen wäre, wenn er nicht in der Schule einen tüchtigen Grund gelegt hätte.

Es kann wohl seyn, daß durch einen oder den andern dieser Ehrenmänner unsre gnädigste Prinzessin Etwas von mir gehört hat. Wenigstens wußte ich mir sonst nicht zu erklären, wie es gekommen, daß sie mich eines Sonntags, wo ich mit meiner Frau im Hofgarten spazieren ging, angeredet hätte. Ich stand Knapp am Eingange des neuen Lusthauses, um sie recht in der Nähe zu sehn. Sie kam mit ihren Hofdamen und Kavalieren heraus, und es standen noch viele Leute umher, die sie auch sehen wollten. Da wir uns nun sehr ehrerbietig bückten, blieb sie stehn und sagte mit einem sehr huldreichen Lächeln: Herr Subcorrector, sind Sie schon einmal in dem Hause gewesen? Gehn Sie doch hinein, und lassen sich Alles zeigen. — Niemand wird mich wohl einer übermäßigen Eitelkeit beschuldigen; aber ich kann es nicht leugnen, eine solche Gnade hätte mich fast berauscht. Von dieser Zeit an habe ich es für meine Pflicht gehalten, der durchlauchtigen Prinzessin jährlich zu ihrem Geburtstage in einem lateinischen Carmen Glück zu wünschen, das ich jedesmal selbst in ihr Vorzimmer trug. Und vielleicht hat diese kleine Aufmerksamkeit auch zu den gnädigen Gefinnungen beigetragen, die mit so vieler Huld in dem fürstlichen Belobungsschreiben ausgesprochen sind.“

Nachdem der gute Mann auf diese Weise mit ungewöhnlicher Heiterkeit den Festkalender seiner alorreichen Tage durchblättert; jede Blüthe der Freude, die in seinem Leben aufgegangen war, mit rührender Dankbarkeit von neuem aufgehoben und an sein Herz gedrückt hatte, schloß er endlich vor Ermüdung ein, und ich konnte mich lange nicht von der seligen Gestalt

des unschuldigen, und durch seine Unschuld so frohen Mannes losmachen, der in seiner Beschränkung schon hienieden so glücklich war, daß nach menschlicher Ansicht die andere Welt seinem Glücke kaum noch etwas hinzusetzen konnte. Als er fest genug eingeschlummert war, zog mich seine Frau bey Seite und sagte: „Es sind heute gerade funfzig Jahre, daß mein Alter in das Schulamt gekommen ist. Er hat sonst oft genug davon gesprochen; aber jetzt hat er es vergessen, und damit er nicht daran denken sollte, habe ich ihm den Kalender versteckt. Seines verstorbenen Bruders Kinder, die sich vor Kurzem hier niedergelassen haben, und ihn wie einen Vater ehren — er hat auch immer wie ein rechter Vater an ihnen gehandelt — haben schon Kuchen ins Haus geschickt und Wein, und ich habe auch etwas zu gekocht, und ein Paar Nachbarn dazu eingeladen. Da müssen Sie nun als ein alter Freund auch Antheil nehmen. Wer weiß denn, ob es nicht das letzte Mal ist. Wir sind alle sterbliche Menschen; aber mein Alter ist jetzt gar zu hinfällig. So munter wie heute habe ich ihn lange nicht gesehn.“

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

Fortgesetztes Verzeichniß

der Subscribenten zu Frankens Denkmal.

Herr Baumeister Carl Bruner in Leipzig 20. Jhr.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 25. Sept. Der Scheffel Weizen 1 Ehlr. 22 Egr. 6 Pf.

Roggen 1 5 3

Gerſte — 21 3

Hafer — 16 3

Den 27. Sept. Weizen 1 Ehlr. 22 Egr. 6 Pf.

Roggen 1 5 3

Gerſte — 21 3

Hafer — 16 3

Den 30. Sept. Weizen 1 Ehlr. 22 Egr. 6 Pf.

Roggen 1 5 3

Gerſte — 21 3

Hafer — 16 3

Halle, den 30. September 1823.

Der Königl. Polizei-Inspector Heller.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle 26
September 1823

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 6. Septbr. dem Invaliden Schurig ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1462.) — Den 11. ein unehel. Sohn. (Nr. 814.) — Den 18. dem Schuhmachermeister Stoc̄ eine T., Amalie Pauline Emilie. (Nr. 8.) — Den 20. dem Salzfiederbandermann ein Sohn, Christoph Christian Franz. (Nr. 926.) — Den 23. dem Gärtner Koſch ein S., Friedrich Auguſt. (Nr. 1500.)

Ulrichsparochie: Den 13. Septbr. eine unehel. T. (Nr. 395.)

Moritz

Markparochie: Den 16. Sept. eine uneheliche F.
(Nr. 2186.) — Den 18. dem Handarbeiter Winckler ein Sohn, Heinrich Andreas. (Nr. 2097.) —
Den 24. zwei unehel. Töchter. (Nr. 2186.)
Dankkirche: Den 19. Sept. dem Schuhmachermeister
Blume eine F., Caroline Auguste. (Nr. 1159.)
Neumarkt: Den 6. Sept. dem Nadelhändler Marx
ein S., Rudolph Hermann. (Nr. 1186.)
Glauchau: Den 16. Sept. dem Handarbeiter Spangenberg ein S., Friedrich Carl. (Nr. 1976.)

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 28. Septbr. der Schullehrer
an hiesiger Armenschule Schönbrodt mit F. E. A.
Deybaldt. — Der Maurer Müller mit M. K.
Karf.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 20. Septbr. des Kutschers
Merg nachgel. F., Christiane Dorothee, alt 60 J.
I F. Entkräftung. — Den 23. der Strumpfwirker-
geselle Preusse, alt 58 J. Brustkrankheit. — Des
Salinen-Inspectors Fabian nachgel. F., Alexandrine
Maximiliane, alt 21 J. 11 M. Nervenfieber. —
Den 24. ein unehel. Sohn, alt 1 J. 2 F. Zahnen.
Ulrichsparochie: Den 22. Septbr. der Handarbeiter
Schöne, alt 41 Jahr, Krämpfe. — Den 28. ein
unehel. S., alt 2 M. 2 W. 3 F. Krämpfe.
Markparochie: Den 22. Septbr. des Unterofficiers
Reinbow nachgel. F., Johanne Caroline Henriette,
alt 43 J. 6 M. 1 W. 5 F. Brustwassersucht. —
Den 23. der Kaufmann Nicolai, alt 33 J. 1 M. 1 W.
innere Verblutung. — Der Lampenputzer Noack, alt
52 J. Auszehrung. — Den 24. der Dekonom Reiche,
alt 55 J. 9 M. 2 F. Entkräftung. — Den 25. der
Stärkfabrikant Kuprecht, alt 60 J. Brustwassersucht. —
Den 26. des Stellmachermeisters Beyerlein
Wittve, alt 52 J. 6 M. Auszehrung.

Dom

Domkirche: Den 22. Sept. der Musiklehrer Curth,
alt 68 Jahr, verunglückt.

KrankenhauS: Den 25. Sept. des Maurergesellen
Pötsch Wittwe, alt 77 Jahr, Altersschwäche. —
Den 26. des Fleischers Kops Wittwe, alt 72 Jahr,
Wassersucht.

Glauch a: Den 21. Sept. des Zimmergesellen Reiche
S., Carl August Friedrich, alt 1 J. 4 M. Zahnn.

Herausgegeben von A. H. Niemeper und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Durch das Gesetz über die Entrichtung der Gewerbe-
steuer vom 30sten May 1820 §. 31. ist bestimmt, daß
die Communalbehörden die namentlichen Nachweisungen der
Gewerbesteuerpflichtigen jährlich anfertigen sollen. Dem
gemäß wird ein Jeder, welcher mit dem Eintritt des Jah-
res 1824 ein Gewerbe anfangen will, es mag dasselbe
steuerpflichtig oder steuerfrey seyn, hierdurch aufgefordert,
sich deshalb bis zum 13ten October c. Vormittags von 9
bis 12 Uhr auf dem Rathhause in unserer Commissionsstube
zu melden.

Von den Personen, welche in den Gewerbesteuerrollen
bereits verzeichnet sind, wird angenommen, daß sie die
früher schon betriebenen Geschäfte im kommenden Jahre
fortsetzen, insofern selbige in den vorerwähnten Tagen nicht
anzeigen, daß sie ihr Gewerbe mit Ende dieses Jahres
aufgeben wollen.

Halle, den 29. September 1823.

Der Magistrat.

Mellin Meier. Lehmann.

Es ist ein blau seidner Regenschirm irgendwo stehen
geblieben; wer ihn gefunden, wird gebeten, ihn in der
großen Ulrichsstraße Nr. 12 abzugeben.

Durch das Gesetz über die Entrichtung der Gewerbesteuer vom 20sten May 1820 §. 26. ist festgesetzt worden, daß jeden Orts die Vertheilung der Steuer bey nachbenannten Gewerbetreibenden den von ihnen selbst zu wählenden Abgeordneten obliegt, nämlich:

- 1) bey Gewerbetreibenden mit kaufmännischen Rechten,
- 2) bey Gast-, Speise- und Schenkwirthen,
- 3) bey Bäckern, und
- 4) Schlächtern.

Zur Wahl der Abgeordneten für vorstehende verschiedene Corporationen alhier, Behufs der Vertheilung der Gewerbesteuer für das Jahr 1824, sind von uns demnach folgende Termine anberaunt worden, und zwar auf dem Rathhause, in unserer Commissionsstube Nachmittags um 2 Uhr:

a) für sämmtliche Gewerbetreibende mit kaufmännischen Rechten,

nächster Montag den 6. October,

b) für sämmtliche Gast-, Speise- und Schenkwirthe, wozu auch die Restaurateurs, Gartböche, Zuckerbäcker, sogenannte Italiäner- und Schweizerbäcker, Pfefferkuchler, Kaffeeschenken, Tabagisten u. ge- hören,

folgender Dienstag den 7. October,

c) für sämmtliche Bäcker, sowohl aus hiesiger Stadt als auch aus den benachbarten Dörfern Siebichenstein und Erßlitz,

Wittwoch den 8. October,

d) für sämmtliche Fleischer alhier.

Donnerstag den 9. October.

Wir fordern sämmtliche zu den erwähnten Corporationen gehörenden Gewerbetreibenden hierdurch auf, in den angezeigten Terminen zu erscheinen. Von jedem Ausbleibenden wird angenommen, daß er sich den Beschlüssen der Anwesenden unterwerfe.

Halle, den 29. September 1823.

Der Magistrat,
 Mellin, Meier, Lehmann.

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche gesonnen sind, im künftigen Jahre ein, nach den gesetzlichen Bestimmungen zulässiges, um herziehendes Gewerbe zu betreiben, haben sich wegen Erlangung des dazu erforderlichen Gewerbescheins spätestens bis zum 1sten October d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr auf dem Rathhause in unserer Commissionsstube zu melden.

Halle, den 23. September 1823.

Der Magistrat.

Mellin. Meier. Lehmann.

Bey Eduard Anton ist zu haben: *Water, J. S., Jahrbuch der häuslichen Andacht für 1824; ord. Ausg. 1 Thlr. 15 Sgr.; gute Ausg. auf Velinpap. 2 Thlr.*

Außer diesem sind alle Taschenbücher, so weit sie erschienen, bey mir vorrätzig.

Bey Gemmerde und Schwetsche in Halle wird unentgeltlich ausgegeben:

Monatlicher literarischer Anzeiger

Nr. 4. September 1823.

Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens, auf das Jahr 1824, von Dr. J. S. Water. Halle bey C. A. Kümmerl, 1 Thlr. 15 Sgr.

So eben ist fertig geworden der Literarische Anzeiger Nr. 4, und ist derselbe unentgeltlich bey uns zu haben.

Kengersche Sorciments-Buchhandlung.

Es sind mir in voriger Woche von meinem Acker im Krienitzer Felde zwey große Pflugräder gestohlen worden; ich verspreche demjenigen, wer sie mir irgend nachweisen kann, ein gutes Douceur.

Halle, den 30. September 1823.

Georg Neuhäuser.

Sehr guter gehackelter Klachs, diesjährige Waare, weiß und lang, das Pfund $7\frac{1}{2}$ Silbergroschen, bey J. C. Reiche vor dem Salzthor.

- Häuserverkauf.**
- 1) Das in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1022 belegene Dachhaus, worin 23 Stuben nebst Kammern, Küche, Bodenraum, 3 gewölbte Keller, Stallung zu 12 Pferden, Röhr- und Brunnenwasser, ein großer Hof nebst Einfahrt.
 - 2) Nr. 2234 an der Ruttelpforte, worin 4 Stuben, Kammern, Küche, Keller.
 - 3) Nr. 2175 in Pulverweiden belegenes Schenkhaus zur goldenen Egge genannt, worin 1 großer Tanzsaal, 8 Stuben nebst Kammern, Küche, Bodenraum, 1 gewölbter Keller, ein Karoussell, 1 Kegelbahn nebst 2 Gärten und Grabeland.
 - 4) Nr. 2176 am Fürstenthal, worin 2 Stuben, Kammern, Küche, Boden, 1 Stall, Hof und Garten.
 - 5) Nr. 307 am Galathor belegen, worin 3 Stuben, Kammern, Küche, Stallung zu 6 Pferden, 1 Scheune, 1 großer Hof nebst Brunnenwasser und Einfahrt.

Das Nähere bey dem Dekonom Beyer vor dem Steinhof.

Das Haus Nr. 2137 auf dem Strohofe, bestehend aus 2 Stuben mit Kammern, Küche, Boden, Hofraum und Schlachthaus, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige betreiben sich in Nr. 712 in der Schmeerstraße zu melden.

Hausverkauf.

Ein Haus auf dem Moriskirchhofe steht aus freyer Hand zu verkaufen; es enthält 5 Stuben, 10 Kammern, eine Küche, doppelte Boden, einen gewölbten Keller und Hofraum. Das Nähere ist zu erfahren beym Styrupf- fabrikanten Herrn Sökel auf dem Tröbel.

Das Haus an der Glauchaischen Kirche Nr. 2008, mit einem Laden, ist zu Michaele zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer zu erfahren.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung, er sey vom Lande oder aus der Stadt, Lust haben die Bäckereyprofession zu erlernen, der kann die annehmlichen Bedingungen erfragen in der Salzstraße Nr. 290.

In dem in der Fleischergasse sub Nr. 148 gelegenen Hause — der jetztherigen Wohnung des Herrn Major von Rödler — sind zwey Stuben, nebst Kammer und Holzraum, mit oder ohne Meubles, zu vermietheu. Es wird dabey bemerkt, daß in einer der Stuben ein Kochofen befindlich ist.

In einem in bester Aussicht des Marktes gelegenen Hause ist eine Etage von 2 Stuben, Kammer und Küche in Zeit von 14 Tagen bis 3 Wochen zu vermietheu. Nähere Auskunft Nr. 189 am Markt.

In dem Hause Nr. 918 am Domplate sind mehrere Stuben und Kammern, mit und ohne Küche, so wie ein feuerfestes Gewölbe, sogleich oder von Oetern ab zu vermietheu; das Nähere im Hause selbst parterre.

Halle, den 1. October 1823.

Auf dem Steinwege Nr. 1692 sind zwey ausmeublirte Stuben an ledige Herren zu vermietheu.

S o l d v e r k a u f.

In dem bey Lettin belegenen Holze soll auf den 13ten October e. Vormittags 9 Uhr Kienannenholz, zu Lauen und brennen, so wie auch Baumstäbtle, öffentlich an dem Weisbietenden Veränderungswegen zum Abholzen gegen baare Zahlung in Preuß. Coult. verkauft werden.

Käufer haben sich zu melden bey dem Fischmeister Michael zu Lettin.

Die Listen der 3ten Klasse sind angekommen und können die Gewinne in Empfang genommen werden.

Die Renovation der 2ten Klasse, deren Ziehung den 15. October ihren Anfang nimmt, muß spätestens den 7. October geschehen. Auch sind noch Kaufloose bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 30. September 1823.

Lehmann. Kunde.

Ein Viertelacker, rothe Rüben sind zu verkaufen bey Kornsen Breitengasse Nr. 1207 auf dem Neumarkt.

Anzeige. Nach einem langen schmerzlichen Krankenlager danke ich der gütigen Vorsehung und einem sorgfältigen geschickten Arzte wieder für meine völlige Gesundheit, und eröffne mein Geschäft mit den Tagen des 2ten oder 3ten Octobers; ich bitte daher um ferneres gütiges Vertrauen. Auf gute Waare, Reinlichkeit und Ordnung soll stets mein ganzes Bestreben gerichtet seyn.

Halle, den 29. September 1823.

Bäcker Herbstin nebst Sohn,
in der großen Ulrichsstraße in der sogenannten Tanne.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in diesen Tagen eine Sendung moderner Winterhüte für Damen erhalten, welche zur beliebigen Auswahl des Vormittags von 9 — 11 Uhr und des Nachmittags von 2 — 6 Uhr angesehen werden können.

Halle, den 1. October 1823.

Auguste Böhme,

hinter dem Rathhause Nr. 235 dem Fräuleinstift gegenüber.

Einem hochverehrten Publikum mache ich hiermit schuldigt bekannt, daß ich mich als Barbier hieselbst etablirt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, Jeden, der mir sein gütiges Zutrauen schenken will, auf das pünktlichste und reinlichste zu bedienen, und den guten Ruf, welchen ich mir während meines frühern Aufenthalts in hiesiger Stadt durch treue Erfüllung meiner Obliegenheiten erworben zu haben schmeichle, auch in Zukunft zu erhalten. Meine Wohnung ist beym Buchbindermeister Hr. Franke, Brüderstraße Nr. 226, wo ich zu jeder Zeit anzutreffen bin.

A. B. Kauffisch.

Verkauf. Ein ganz neuer Zirkulirofen, 5 Centner schwer, dauerhafter und feiner Guß, und besonders schön und geschmackvoll verziert, auch mit gegossener Gallerie und Base oben darauf versehen, ist billiger als gewöhnlich Centnerweise zu verkaufen, Nr. 2014 vor dem Moritzthor, so auch ein neuer Schüssel- oder Kanonenofen und andere neue und alte Ofenkasten der Centner neu 5 Thlr. 22½ Sgr.

Meine Kunst, Galanterie-, Papier-, englische, französische und deutsche kurze Waaren-, Porzellan-, Steingut-, Glas- und Spiegel-Handlung habe ich vom Markt aus dem Hause des Herrn Oberlandesgerichtsraths Zepernick in mein jetziges Wohnhaus in der Klausstraße, in das ehemalige Neufcher'sche Haus Nr. 826 verlegt. Halle, den 23. September 1823.

D. F. Gerlach.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß die Spielsachen-Handlung aus der Märkerstraße in sein jetziges Wohnhaus, das ehemalige Neufcher'sche Haus Nr. 826 in der großen Klausstraße verlegt worden ist.

D. F. Gerlach.

Daß ich meine seit mehreren Jahren geführte Materialhandlung in der Mannischen Straße im Hause der Frau Prof. Senff in dieser Woche schliesse, und mich bloß auf mein seit zwey Jahren angefangenes Materialgeschäft in meinem eigenen Hause in der Salgstraße beschränke, zeige ich einem geehrten Publikum so wie auch meinen werthen Kunden, welche mich bisher in der Mannischen Straße beehrten, ergebenst an und bitte um Ihr ferneres gütiges Zutrauen. Halle, den 3. October 1823.

Johann August Heyne.

Daß ich vom 2ten d. M. an in der Behausung des Herrn Landgerichts-Secretair Bertram in der großen Ulrichsstraße Nr. 34 wohne, zeige ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ganz ergebenst an und bitte um fernern geneigten Zuspruch.

Halle, den 1. October 1823.

Graeff, Stuhlmacher.

Sehr gute Teltower Rübchen, die Meise zu 5 Egr. 8 Pf., sind zu haben bey Frau Weber in der Schmeerstraße.

Hey unserer Abreise von hier nach Berlin empfehlen wir uns unsern Bekannten zum geneigten Andenken.

Halle, den 3. October 1823.

Ernst Hammer,

chirurgischer Instrumentenverfertiger und Bandagist
zu Berlin;

Elisabeth Hammer geb. Kemm.

Um den Wünschen mehrerer Familien zu entsprechen, erklärt der Eidesunterzeichnete sich bereitwillig, von Michaelis bis Ostern noch einigen, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen Schülern beyderley Geschlechts, jedoch nur in seiner Wohnung, französischen Privatunterricht ertheilen zu wollen.

P. Bonafont,

Rammische Straße Nr. 435.

Diejenigen, welche an meinem Privatunterrichte im Schönschreiben, Rechnen, Briefstyl, in Sprachen und andern Schulwissenschaften diesen Winter Theil zu nehmen gedenken, ersuche ich, (um die Eintheilung meiner Stunden nach dem Alter und den bereits gemachten Fortschritten oder den Fähigkeiten der Schüler besorgen zu können,) sich gefälligst während der Schulferien, also in der ersten Hälfte d. W. bey mir melden zu wollen; auch sind noch einige Extrastunden für Geübtere zum höheren Unterrichte und zur Conversation in der französischen und englischen Sprache bis dahin offen.

M. Louis,

Märkerstraße Nr. 406 im Scheuffelhuth'schen Hause.

Erbsenverkauf.

Eben so wie im vorigen Jahre sind auch jetzt wieder von den so sehr beliebten frühzeitigen Gurenberger Erbsen, welche sich sowohl wegen ihres äußerst schnellen Weichkochens, als auch hinsichtlich der Feine des Geschmacks ganz besonders auszeichnen, um einen billigen Preis zu haben in der Märkerstraße Nr. 410.

Hierzu eine Beplage. Bekanntmachungen.